

Ihr Spezialist für Bankrecht, Zivil-, Erb- und Arbeitsrecht

10707 Berlin Sächsische Str. 22
Tel. 030 21234164 oder 015202099626
Fax 030 33935963; ra_dr_eickhoff@web.de
Web : www.anwalt-bankrecht-berlin.de

AIRBERLIN und die Folgen - kein "business as usual"!

Größte Verlierer sind die Kunden und das Land Berlin

AIRBERLIN meldete Insolvenz an – und fliegt weiter. Dank eines 150 Millionenkredites des Bundes fliegt die Airline weiter.

Also alles beim Alten und nur die Eigentümer wie der Großaktionär ETHIHAD verliert sein Geld?

Das ist ein schwerer Denkfehler. Trotz vorläufigen Weiterbetriebs wird AIRBERLIN als Gesellschaft verschwinden, die Marke wohl weiterverkauft. Viele Arbeitnehmer werden ihren Job verlieren und andere viel Geld verloren haben. Der Weitertrieb hat drei Gründe: Nicht zu viele Kunden abwandern zu lassen, das große Chaos im Sommerurlaubsverkehr vermeiden und: Es ist Wahlkampf.

An der „Pleite“ und ihren Folgen ändert das grundsätzlich nichts.

Für „ALTKUNDEN“ am Insolvenztage werden alle noch nicht erfüllten gegenseitigen Verträge aufgelöst, Ansprüche der Kunden gehen gegen die Insolvenzmasse. Der Insolvenzverwalter kann aber die Erfüllung wählen, also den Flug ausführen, ohne neues Geld zu erhalten. Dies tut er, um den Kundenstamm zu schützen. Er muss es aber nicht und kann es nur so lange, wie das Geld reicht.

Einzelne Flughäfen wie Genf fordern bereits Vorkasse bei den Landegebüren fordern, Treibstoff gibt es wohl nur noch gegen Vorkasse, auch die Berliner Flughäfen werden sich entscheiden müssen, ob sie „auf Rechnung“ fliegen und abfertigen lassen, geht das nicht lange gut.

Ansprüche auf Ersatz wegen Verspätung oder TOPBONUS-Meilen sind wohl ohnehin verloren.

NEUKUNDEN ab dem Insolvenztage stehen formal besser da, weil ihre Ansprüche direkt gegen die Insolvenzmasse gehen – wenn nach bevorrechtigten Gläubigern etwas übrig ist und Flieger fliegen.

Das Land Berlin ist der ganz große Verlierer. Die einzige Airline, die Berlin als Drehkreuz nutzte, geht verloren. Die künftigen Erwerber der Flugrechte werden wie LUFTHANSA usw. die Passagiere über ihre anderen Drehkreuze leiten. Also heißt das für Berliner umsteigen, umsteigen, umsteigen. Der „Hauptstandflughafen“ wird zum größten deutschen Provinzflughafen. Und der Berliner Senat? Ach ja, den gibt es ja auch noch. Der ist aber mit genderneutralen Toiletten, Personalklüngel bei der Generalstaatsanwaltschaft und den gut bezahlten Pressesprechern bei dem (Fast-) Flughafen BER Schönefeld und Lurchen auf dem Tempelhofer Feld beschäftigt.

Na, dann warten wir einmal auf den 25. September – dem Tag nach der Bundestagswahl.

Wenden Sie sich an einen Anwalt, der die Fragen aus der Praxis als Anwalt und aus der Bankwelt kennt! Ihr Dr. Eickhoff aus Berlin